

Ev.-ref. Kirchengemeinde Borkum  
Ev.-luth. Christuskirchengemeinde Borkum

**Sonntag, 30. Januar 2022**  
**„Gottesdienst zum Mitnehmen“**



Als Video können Sie den Gottesdienst u. a. auf dem  
YouTube-Kanal der “Ökumene auf Borkum” herunterladen.

*Im Namen Gottes, des Vaters  
und des Sohnes und des Heiligen Geistes:*

*Unsere Hilfe und unser Anfang stehen im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat; der Wort und Treue hält  
ewiglich und der nicht preis gibt die Werke seiner Hände. Amen*

Liebe Borkumerinnen und Borkumer, liebe Gäste,

Ich begrüße sie und euch am fünften Sonntag diesen Jahres! Einen  
Monat ist es alt. Die Epiphaniasszeit - und damit die Weihnachtszeit -  
geht langsam zu Ende. Und es sind Zeugnisferien! Und darum begrüße  
ich besonders euch - die Konfirmandinnen und Konfirmanden,  
Schülerinnen und Schüler - und alle, die es einmal waren.

Wir sind an diesem Sonntag nicht in der Kirche. Und in dieser hier, der reformierten, sind wir schon lange nicht gewesen. Seit Oktober wird sie restauriert. Aber heute kommt der Gottesdienst trotzdem von hier, von der Baustelle - und dazu passen auch die Texte, die wir heute hören. Vorher aber lasst uns beten.

## *Gebet*

Lieber Gott, es ist Sonntag! Freie Zeit, ein freier Tag.  
Ein langes Wochenende, bevor es weitergeht -  
in der Schule, bei der Arbeit.

Dass wir mehr sind als das, was wir leisten, davon erzählt uns dieser Tag. Dass das Leben mehr ist als Mühe, dass das Wichtigste mit Geld nicht zu bezahlen ist und manchmal außerhalb unserer Kräfte liegt. Dass wir geliebt werden, auch wenn wir das Gefühl haben, eigentlich gar nichts zu tun. Davon erzählst Du uns, aber wir hören es oft nicht. Was ein anderer braucht und was uns selber gut täte, das geht so schnell unter. Darum danken wir dir für diesen Tag, für diesen Augenblick! Wir danken dir für die Menschen um uns herum, für das Wunder, zu leben. Und um Leben bitten wir dich heute, um Deinen Segen für uns alle, um Frieden und Versöhnung, um Kraft und Mut. Amen

## *Wie schön leuchtet der Morgenstern*

EG 70 - Text und Melodie Philipp Nicolai 1599, Satz: Johann Sebastian Bach 1731  
Im Video hören wir das Orgelvorspiel. Die Orgel spielt Irene Aggen

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern  
voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse.  
Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein  
Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich,  
schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben,  
hoch und sehr prächtig erhaben.

## Aus Psalm 127

Psalm 127 beginnt mit diesen Worten:

<sup>1</sup>Wenn nicht der Herr  
das Haus baut, nützt es nichts,  
dass sich die Bauleute anstrengen.  
Wenn nicht der Herr die Stadt bewacht,  
nützt es nichts, dass der Wächter wachsam bleibt.

<sup>2</sup>Es nützt euch nichts, dass ihr früh am Morgen aufsteht  
und euch erst spät wieder hinsetzt. Ihr esst doch nur  
das Brot, für das ihr unermüdlich arbeitet.  
Doch seinen Freunden schenkt der Herr  
einen ruhigen Schlaf.



© Basis Bibel

## Matthäus 7, 24-26

Und so endet die Bergpredigt Jesu:

<sup>24</sup> Alle, die nun meine Worte hören und entsprechend handeln,  
werden einer klugen Frau, einem vernünftigen Mann ähnlich sein,  
die ihr Haus auf Felsen bauten. <sup>25</sup>Und Regen fällt herab, es kommen  
reißende Flüsse, Stürme wehen und überfallen dieses Haus –  
und es stürzt nicht ein! Denn es ist auf Felsen gegründet.

<sup>26</sup> Alle, die nun meine Worte hören und sie nicht befolgen,  
werden einer unvernünftigen Frau, einem dummen Mann ähnlich  
sein, die ihr Haus auf Sand bauten. <sup>27</sup>Und Regen fällt herab, es  
kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und prallen an dieses  
Haus – da stürzt es in einem gewaltigen Zusammenbruch ein!«

<sup>28</sup>Als Jesus diese Rede beendet hatte, war die Volksmenge von  
seiner Lehre überwältigt, <sup>29</sup>denn er lehrte das Volk wie ein Mensch,  
der Vollmacht hat, nicht so wie seine Gelehrten.

Amen

© Bibel in gerechter Sprache

Liebe Gemeinde -

liebe Borkumerinnen und Borkumer, liebe Gäste!

Unsere Kirche ist eine Baustelle. Innen und außen stehen Gerüste, die Orgel ist eingepackt, die Bänke sind abgedeckt, die Seite unter der rechten Empore ist ganz verhüllt, denn hier wird am meisten gearbeitet. Aber eigentlich wird gerade überall gearbeitet! Die Maurer arbeiten drinnen und draußen an der Fassade, die Zimmerleute und Glasmaler an den Fenstern. Die Schallluken im Glockenturm sind herausgenommen und werden erneuert. Und an immer mehr Stellen hier drinnen ist der Putz aufgeschlagen, um zu gucken, wie es darunter aussieht.

Und das ist spannend! Ein bisschen so, als ob man plötzlich hinter den verputzten Wänden die Konstruktion dieser Kirche sehen kann! Das, was sich hinter den Mauern verbirgt, die wir immer nur von außen sehen: Wie sie gebaut ist. Was man getan hat, damit sie unserer Witterung, den Winden, Stürmen und dem Regen standhält.

Die Statik, die Fundamente. Die Baustoffe.

All das, was sie die letzten 125 Jahre hat überdauern lassen.

All das, was sie für die Zukunft braucht.

Damit man sich in ihr sicher und geborgen fühlen kann.

Man merkt, wie gut unsere Vorfahren gebaut haben.

Man merkt die Genialität des Architekten.

Aber man sieht auch, wieviel zu tun ist, damit das, was sie so klug angefangen haben, auch erhalten und bewahrt bleibt.

Lebendig - auch für die, die nach uns leben!



*Wenn ich in unserer Kirche sitze, habe ich das Gefühl, mir kann nichts passieren“, hat mal ein Konfirmand gesagt.*

Ich habe diesen Satz nie vergessen!

Wie gut, wenn eine Kirche das ausstrahlt!

So sollte es eigentlich sein.

Wie schlimm, wenn sie das nicht tut, wenn Menschen, - vor allem Kindern - gerade in Kirchen, in denen sie sich so sicher und geborgen fühlen sollen, Gewalt angetan wird. Was die katholische Kirche in diesen Wochen erschüttert, das fordert auch uns heraus.

*„Wenn ich in unserer Kirche sitze, habe ich das Gefühl, mir kann nichts passieren!“* So sollte es sein!

Ich denke: So sollte es unseren Kindern und Jugendlichen in allen Gemeinschaften gehen, die wir miteinander bilden. Da, wo wir Einfluss haben - In unseren Familien und Gemeinden, in dem, was wir zusammen sind und sein wollen:

Hier auf der Insel. Da, wo wir leben: Ein Ort sollten sie sein, an dem man das Gefühl hat: Hier kann mir nichts passieren!

Denn die anderen sind für mich da, wenn es drauf ankommt, so wie ich für sie. Sie sehen mich - und für mich über den Tellerrand ihrer eigenen Bedürfnisse und Wünsche hinaus, - vor allem, wenn ich ein Kind, ein Jugendlicher bin.

Weil sie wissen, wie wichtig das ist!

*Ist das naiv gedacht?* Vielleicht.

Aber gerade jetzt, in den Wochen, Monaten, Jahren der Pandemie merken wir doch, wie sehr wir das brauchen.

*Was ist unser Fundament?*

*Was ist das, was uns zusammenhält?*

*Was gibt UNS festen Boden unter den Füßen, Standhaftigkeit und Zuversicht in die Zukunft?*

Das frage ich mich, wenn ich die Mauern unserer Kirche sehe.

Und ich frage es mich beim Blick in die Zeitung, die Nachrichten. Den Streit um Corona, ums Impfen, um die Frage, wie schlimm es eigentlich ist und was wir tun können, damit diese schlimme Zeit für uns alle,

- vor allem aber für unsere Kinder - bald vorbei ist:

Denn vor allem für sie dauert sie schon viel zu lange.

Und für unseren Zusammenhalt - also das, was wir mehr brauchen als alles andere, auch.

*Was ist UNSER Fundament?*

Die Bibel sagt:

*Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, Christus (1. Korinther 3,11).*

Und das ist nicht ausschließend gemeint.

Nicht christlich-egoistisch, fundamentalistisch.

Es schließt die, die anders denken, anders glauben, nicht aus.  
Es vereinnahmt sie auch nicht einfach - aber es denkt sie mit.



*„Was ist es, worauf wir uns alle einigen könnten? Über alle Grenzen der Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen hinweg?“*  
haben sich über viele Jahre Menschen aus aller Herren Länder im „Projekt Welt-Ethos“ gefragt. Sie haben sich die verschiedenen Texte, Bücher, Regeln der Religionen und Weltanschauungen angeguckt. Miteinander geredet und gestritten - und sind am Ende immer wieder auf Wesentliche, zentrale Sätze zurückgekommen: Die „Goldene Regel“, die es in unterschiedlichen Formulierungen in fast allen Weltreligionen gibt:

*„Tue nicht ändern, was Du nicht willst, dass sie dir tun“,*  
heißt es im Judentum.

*Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder und seiner Schwester wünscht, was er sich selbst wünscht,* im Islam.

*Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?* fragt der Buddhismus. (Um nur drei zu nennen.)

Jesus sagt: *Alles nun, das ihr wollt, das euch die Leute tun, tut es ihnen ebenso!*



*Ist das das Fundament, auf dem wir miteinander stehen?  
Das, was uns zusammenhält, dem Sturm trotzen lässt  
- wie die Mauern unserer Kirche?*

Ich wünsche es mir.

Ich wünsche mir auch, dass wir uns mehr anstrengen, um unserer Kinder willen: Das zu tun, was wir tun können, damit sie sich sicher bei uns fühlen - nicht überbehütet, einfach nur: Gesehen. Nicht übersehen. Geachtet, nicht übergangen.

Dass wir einander wieder anders wahrnehmen! Ja, um konkret zu werden: Ich wünsche mir, dass sich mehr Menschen impfen lassen, auch ihretwillen. Zwei Jahre sind lang, wenn man acht Jahre alt ist. Zwei Jahre sind unendlich, wenn man sechs ist...

Und wenn wir etwas tun können, damit es nicht noch viel länger dauert, dann sollten wir das tun. Unsere eigenen Ängste hintenan stellen, wenn es das ist, was uns hindert!



*Alles nun, das ihr wollt, das euch die Leute tun, tut es ihnen ebenso.* Sagt Jesus. Das klingt so einfach. Und auch wieder nicht! Denn er sagt ja nicht: Alles, was die andern euch tun, tut ihnen auch. So denken wir es oft. Aber dann wird Mitmenschlichkeit ein Handel.

Jesus sagt: Alles, was Ihr *wollt*, dass die andern euch tun, dass tut ihr ihnen auch. Auch, wenn sie es nicht tun!

Wie schwer das ist, das merken wir in diesen Tagen. Wie schwer es ist, fair zu bleiben, den Überblick zu behalten. Geduld zu haben! Einander nicht als Gegner zu sehen, sondern, trotz und in allem, als Verbündete ... Wir haben keine anderen.

*Alles nun, das ihr wollt, das euch die Leute tun, tut es ihnen ebenso.* Darüber möchte ich heute nachdenken, und ich lade euch dazu ein:

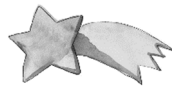
Nachzudenken darüber, was das eigentlich ist:

*Was wünsche ich mir denn von den anderen - für mich?*

*Was möchte ich, dass sie für mich tun?*

*Wie kann ich das zurückgeben? Wo fang ich an?*

Damit das, was wir zusammen haben und bauen, stabil bleibt. Schön und einzigartig. So, wie die Kirche, in der ich hier sitze! Amen



## *Wie schön leuchtet der Morgenstern*

Eg 70 - Eg 70 - Text und Melodie Philipp Nicolai 1599, Satz: Johann Sebastian Bach 1731

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mich mit den Augen dein gar freundlich tust anblicken. Herr Jesu, du mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquickten. Nimm mich freundlich in dein Arme und erbarme dich in Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

## *Fürbittengebet, UnserVater & Segen*

Herr, unser Gott, dein Haus ist diese Welt,  
in der wir miteinander leben. Und du teilst es mit uns.  
Da ist so viel Platz - für jeden von uns. Ein bisschen ist es so,  
als ob wir in verschiedenen Wohnungen und Zimmern leben:  
Wir richten uns unterschiedlich ein, wir leben, denken, lieben  
anders, wir sind alle verschieden. Und trotzdem willst Du,  
dass wir zusammen gehören und Wege finden, gut miteinander zu leben.  
Und darum bitten wir dich um Frieden für dieses große Haus.

Wir bitten dich um Frieden für die Familien, die sich untereinander  
mit Worten verletzen und nicht vergeben können. Sei du bei ihnen  
mit deinem Segen, dass sie wieder aufeinander zugehen können.

Wir bitten dich für die Freundschaften, die unter den vergangenen Jahren  
leiden. Wir bitten dich für die Menschen, die nicht mehr miteinander  
reden können, die die Worte nicht mehr finden, die einander erreichen.  
Manchmal ist es, als lebten wir auf unterschiedlichen Planeten.  
Und trotzdem sind wir zusammen, -  
Menschen, die zueinander und zu dir gehören.

Wir bitten dich für unsere mit sich selbst zerstrittene Welt,  
für die Völker und Nationen, zwischen denen kein Friede einkehren will,  
dass sie Wege der Verständigung suchen.

Wir bitten dich für alle Menschen dieser Welt, ob sie traurig sind  
oder glücklich, krank oder gesund, am Anfang oder am Ende  
ihres Lebens: Herr, richte unsre Füße auf den Weg des Friedens.

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel  
so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben  
unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Und so gehen wir in diesen Tag und in die Tage, die kommen,  
begleitet und behütet vom Segen Gottes.

Gott segne uns und behüte uns.

Er lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.  
Er erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen